

## Bruder Klage und Schwester Dank

In jenem Dorf waren die beiden gut bekannt: Bruder Klage und Schwester Dank. Von Bruder Klage wusste man, dass er in einem alten heruntergekommen Hof auf dem Weg zum Wald lebte. Aber Schwester Dank war stets auf Wanderschaft und tauchte nur hin und wieder im Dorf auf.

Das Besondere an diesem seltsamen Paar war: Die beiden traten nie gemeinsam auf. Entweder stand Bruder Klage auf dem Dorfplatz und schimpfte über das Wetter und die Ernte oder Schwester Dank mischte sich munter unters Volk und verbreitete heitere Fröhlichkeit. Und wenn man durch die Gassen ging, konnte es sein, dass einem im Vorübergehen Bruder Klage irgendeine schlechte Nachricht ins Ohr wisperte oder aber ein paar Schritte entfernt Schwester Dank ein fröhliches Lied trällerte, in das man einfach einstimmen musste.

Am liebsten hatten die Dorfbewohner natürlich Schwester Dank um sich und zwar von morgens bis abends, im Sommer und im Winter. Die Menschen wussten:

Schwester Dank ist eine Botin guter Tage. Leider ist sie aber auch flüchtig wie der Wind. Sie geht oft im Trubel unter. Sie wartet, dass man nach ihr Ausschau hält, sie sieht und herbeiwinkt. Aber wenn sie einmal da ist, macht sie den Tag leicht!

Wie anders war Bruder Klage. Sobald ein Traum sich nicht erfüllte, eine Hoffnung zerplatzte, ein Missgeschick oder ein Unglück passierte, war er zur Stelle. Sein Auftreten waren laut, seine Bewegungen fahrig, seine Kleidung schrill. Bruder Klage übertönte alle anderen Stimmen mit seiner Litanei: »Wusst´ ich´s doch, war doch klar, typisch, was hast Du denn gedacht« – lauthals lamentieren, das konnte Bruder Klage. Über das Wetter, das Leben, das Schicksal – und natürlich die sogenannten »Mit-Menschen«. Bei dem Wort »Mit-Mensch« verdrehte Bruder Klage gern die Augen.

Und dann kam jener Tag, an dem die Dorfbewohner merkten: Bruder Klage nimmt sich zu viel raus. Er kommt einfach so den Weg hinauf, stößt ungefragt Türen auf und setzt sich ohne Einladung an unseren Tisch. Und sie sehnten sich nach jenem anderen Gast, Schwester Dank. Aber sie war weit und breit nicht zu sehen. Kein Lachen stahl sich über den Hof, keine Melodie berührte das Herz – »die ist längst über alle Berge«, schalt Bruder Klage: »War doch klar!« – und wischte wütend mit dem Arm über den gedeckten Tisch und schleuderte Tassen und Teller, Brot und Früchte zu Boden...

Es war ein kleines Kind, das einen Apfel aufhob und mit viel Sorgfalt wieder auf den Tisch legte. Bruder Klage verfolgte die Bewegung mit einem hämischen Grinsen. Der Vater des Kindes nahm daraufhin das Brot und legte es ebenfalls sorgsam auf den Tisch. Bruder Klage wurde blass.

Und die Mutter eilte vor die Tür und kam mit einem Strauß Blumen zurück und stellte sie in einer Vase auf den Tisch. Bruder Klage verzog sich an die Tür.

Nachbarn und Freunde brachten kurzerhand ebenfalls etwas, um den Tisch zu schmücken: Kartoffeln und Karotten, einen riesigen Kürbis, Getreide und Trauben. Auch Handwerker wollten mitmachen und legten kleine Schnitzereien oder gebrannte Tonkrüge auf die Tafel.

Und in jenem Moment stahl sich Bruder Klage heimlich davon... Da ging ein Staunen durch den Raum. Denn die Menschen sahen mit einmal vor sich einen festlich geschmückten Tisch. Sie hatten selbst den Tisch gedeckt, sahen ihn aber jetzt mit anderen Augen: Die Tafel bog sich unter den vielen Gaben, die Menschen auf ihren Feldern geerntet oder in ihren Werkstätten gefertigt hatten. Und sie staunten über all das, was auf den Feldern gewachsen, in den Gärten gereift und in ihren Händen entstanden war. Ihre »Ernte« ging durch ihre Hände – und war doch zugleich ein großes Wunder. Und so setzten sie sich an jenen Tisch... – und warteten.

Denn ein Platz war an jener Festtafel noch frei. Und es dauerte nicht lange, da öffnete sich die Tür und Schwester Dank ging freundlich grüßend durch die Reihen. Mit ihr erfüllten Leichtigkeit und Freude den Raum und Lieder und Lachen hallten noch den ganzen Tag durch das Dorf. An jenem Tage beschlossen die Dorfbewohner: Einmal im Jahr richten wir gemeinsam ein Fest aus. Nicht irgendein Fest. Ein Dankfest. Ein Erntedankfest.